halten. Der Inhalt der Entwürfe muß sich auf den gegenwärtigen Weltkrieg beziehen und kriegerische Taten oder denkwürdige Ereignisse verherrlichen. Die Glasmalereien können auch dem Andenken Gefallener geweiht sein. Die Beurteilung wird voraussichtlich weltliche Bild-, sogenannte Kabinettscheiben und kirchliche Gemäldefenster unterscheiden. Zur Teilnahme berechtigt sind alle in Deutschland und Österreich-Ungarn lebenden Künstler. Die Entwürfe sind bis zum 10. April d. J. an Dr. Josef Ludwig Fischer in München einzureichen. Dem Preisgericht, das bis zum 1. Mai zusammentritt, gehören an: die Architekten Erich Blunck vom Preußischen Kultusministerium, Professor Theodor Fischer in München, Prof. Fritz Klingholz von der Berliner Technischen Hochschule; von Glasmalern Prof. Josef Goller in Dresden, Otto Linnemann in Frankfurt und Franz Zettler in München.

(Eine Siegelsammlung.) Aus Elberfeld wird berichtet: Erich Frohwein überwies dem Kaiser Wilhelm-Museum eine einige tausend Stück umfassende Siegelsammlung.

(Altertumsfunde in Toledo.) Aus Madrid wird berichtet: Im alten maurisch-jüdischen Stadtviertel von Toledo, das demnächst teilweise umgerissen werden soll, stellen gegenwärtig Ausschüsse der Madrider Kunst- und Geschichtsakademien archäologische Nachforschungen an, damit nicht etwa wertvolle alte Baulichkeiten und Kunstdenkmäler der Spitzhacke zum Opfer fallen. Die Herren haben das Glück gehabt, auf wohlerhaltene Überreste einer arabischen Badeanstalt zu stoßen. Bald wird über den wichtigen Fund ein eingehender Bericht erscheinen, verfaßt von den Akademikern Fernandez Casanova, Anibal Alvarez und Fernandez Caro. Wie man hört, befinden sich die Bäder in weiten Hallen, deren Tonnengewölbe von zahlreichen Luken durchbrochen sind, die durch Steinfliesen geschlossen waren. Die Tonröhren der Wasserleitung und marmornen Wannen sind gut erhalten. Auf den Stuckwänden sind verblaßte Fresken zu sehen. Die Gelehrten sind sich noch nicht einig darüber, ob es sich um das Erdgeschoß des Palastes des Kalifen Al Hakem oder der Zitadelle Al Itizen handelt. Jedenfalls ist Toledo um eine Sehenswürdigkeit bereichert.

Museen.

(Vom Hohenzollern-Museum.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Hohenzollern-Museum hat eine wesentliche Vergrößerung erfahren dadurch, daß auf Befehl des Kaisers Wilhelm die bisherige neben dem Museum gelegene kaiserliche Tennishalle zu einer Bildergalerie ausgebaut und mit dem Museum durch einen gedeckten Gang verbunden wurde. Nachdem der Kaiser am 3. v. M. diese Anlage besichtigt hat, ist sie allen Besuchern des Hohenzollern-Museums zugänglich gemacht worden. In ihr sind einige große Gemälde aus der Bildergalerie des Berliner Schloßes aufgestellt worden, die wegen ihrer ungewöhnlich großen Ausmessung bei der im Gange befindlichen Neuausgestaltung dort keinen genügenden Platz mehr hatten. Dazu gehören in erster Linie die beiden Kolossalgemälde von Anton von Werner: „Die Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 im Schlosse von Versailles" und die „Eröffnung des ersten Reichstages nach dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers". Daneben haben eine ganze Reihe großer Gemälde von Franz Krüger, Steffeck, Bleibtreu, von Angely u. a. hier ihren Platz gefunden und gelangen in dem ausgezeichneten Lichte des großen Saales zur vollen Wirkung.

(Berliner Königliche Museen.) Generaldirektor Dr. v. Bode verzeichnet in den neuen amtlichen Berichten einige Erwerbungen italienischer Bronzestatuetten der Renaissance. Die Berliner Sammlung von italienischen Bronzefigürchen ist so vollständig, daß nur ausnahmsweise wirklich Bedeutendes erworben werden kann. Überdies sind Bronzen, dank ihrer Beliebtheit bei den Amerikanern, fast unerschwinglich. Der Tod von Morgan und von Gustave Dreyfus wird freilich — da der Verkauf ihrer Sammlungen als wahrscheinlich gilt — eine beträchtliche Zahl ausgezeichneter Bronzen wieder in den Handel bringen, aber bei den Zeitverhältnissen können noch Jahre darüber hingehen, und womöglich werden die Sammlungen als Ganzes nach Amerika verkauft. Durch Tausch kam nun eine köstliche kleine Kinderbüste nach Berlin, in der Bode eine Arbeit des Mantuaners Antico erkennt. Schon die tiefschwarze Patina des Fleisches und die matte Vergoldung des Gewandes bei dem lieblich idealen Kinderköpfchen lassen an ihn denken. Als Paduaner Arbeit bezeichnet Bode eine Gruppe des Herkules und Antäus mit der lebenswahren Bewegung des im Todeskampfe Ringenden. Andere Neuerwerbungen sind eine Bronzenachbildung des buchsenen heiligen Sebastian des Francesco da Sant'Agata, eine kleine Wiederholung des Laokoon, die bald nach der Zusammenstellung der 1506 gefundenen Teile der antiken Gruppe entstanden sein muß, und ein paar Vasen aus der Werkstatt des Riccio. Eine einzigartige Seltenheit, eine datierte Rundplastik der ältesten babylonischen Zeit, kam in die vorderasiatische Abteilung. Das kostbare Stück ist als eine Weihgabe des Königs Lugal-kisal-si von Erech und Ur bezeichnet und stammt auch aus Erech, dem heutigen Warka. Des Königs Regierungszeit liegt vor 2900 v. Chr. Es ist ein Kalksteinbild, das oben den Oberkörper eines Mannes zeigt, vermutlich soll es der König sein, unten in einen langen Stumpf ausläuft. Das Gesicht ist sorgfältig gearbeitet, der Bildhauer versagt erst bei den Händen, die über den langen Bart zusammengelegt sind: Das mächtige Haupthaar fällt in sieben geflochtenen Zöpfen auf den Rücken. Ein naiver Realismus ist zu spüren und nähert das Werk der berühmten Geier-Stele, die um 2950 angesetzt wird. Die Statue war nach Aussage der Inschrift einer weiblichen Gottheit geweiht. Das macht, wie Dr. O. Weber in den amtlichen Berichten ausführt, wahrscheinlich, daß es sich um ein Bild des Königs selbst handelt. Die ägyptische Abteilung erhielt ein äußerst wertvolles Studienmaterial in rund 250 Aufnahmen, die Dr. Walter Wreszinski in den thebanischen Gräbern des Neuen Reiches aufgenommen hat. Die der allgemeinen Benützung zugänglichen Platten zeigen die besten Denkmäler aus der Blütezeit altägyptischer Kultur und Kunst. Aus Togo kam dem Museum für Völkerkunde eine Überweisung der Geologischen Landesanstalt zu. Sie enthält Proben von Verhütungsprodukten aus afrikanischen Hochöfen und einige in Togo ausgegrabene Topfscherben.

(Frankfurter Kunstgewerbemuseum.) Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Im Kunstgewerbemuseum sind gegenwärtig farbige Aufnahmen aus den Schlössern von Ansbach, Engers und Würzburg ausgestellt, die erst kürzlich von der Werkbund-Ausstellung in Köln zurückkamen. Diese Arbeiten, Ergebnisse von Studienreisen der Malklasse hiesiger Kunstgewerbeschule aus früheren Jahren, geben die klassischen Dekorationen, Möbel und Innenräume jener Schlösser des 18. Jahrhunderts wieder und sind auch rein malerisch von großem Reiz. Neben den Gegenständen aus altem Holzhausenschen Familienbesitz bietet das Museum derzeit an größeren Leihgaben die Kollektion persischer Keramik des Herrn Fritz v. Gans, mit Stücken von ganz außergewöhnlicher Qualität und großer Seltenheit, sowie die neu zur Aufstellung gelangte Sammlung moderner Kopenhagener Porzellane des Herrn Hermann v. Passavant, Tierfiguren in vorzüglichen Ausformungen.

(Ein Kriegsmuseum in Weimar.) Neben den Kriegsmuseen in Thüringer Landen, wie auf der herrlich gelegenen Wachsenburg bei Arnstatt und in Eisenach, den beiden ältesten Sammlungen in Thüringen, sowie dem jüngst gegründeten in Jena soll nun auch Weimar ein Kriegsmuseum erhalten. Die Anregung dazu ging von Berlin aus, dessen Zeughaus den Bedürfnissen der kleinen Staaten des Reiches nicht die nötige Rechnung tragen kann. Darum soll für die Gründung